

# Inhalt

<b>I Allgemeines</b>	7
1 Die ICF und das bio-psycho-soziale Modell: Von der Diagnose zum Gesundheitszustand	8
2 Die neun Lebensbereiche der Komponente der Aktivitäten und Partizipation	22
3 Kodieren und Dokumentieren mit der ICF	31
4 Die ICF als gemeinsame Sprache – eine Chance für die interdisziplinäre Zusammenarbeit	42
5 Personenzentrierung und Partizipation: Selbst- und Mitbestimmen und Teilhaben	47
6 Von der UN-Behindertenrechtskonvention zum Bundesteilhabegesetz	53
<b>II Spezielles</b>	57
7 Von der ICF zur Bedarfsermittlung	58
8 Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)	66
9 Partizipationsorientierung und „smarte“ Zielformulierung	68
10 Von der ICF-orientierten Bedarfsermittlung zu Hilfe-, Förder- und Therapieplänen	75
11 Von der ICF-orientierten Bedarfsermittlung zur Gesamt- und Teilhabeplanung	81
12 Herausforderungen und Chancen beim Arbeiten mit der ICF	88
<b>III Praxisbeispiele</b>	91
Lutz: 17 Monate	92
Anna: 5 Jahre	100
Peter: 9 Jahre	108
Stefan: 12 Jahre	116
Karmen: 14 Jahre	124
Frau Müller: 19 Jahre	132
Herr Grube: 25 Jahre	140
Frau Zalander: 33 Jahre	148
Frau Kleinert: 43 Jahre	156
Herr Baum: 58 Jahre	164
Frau Kurmina: 63 Jahre	172
Herr Schmidt: 78 Jahre	180
<b>Quellen- und Literaturverzeichnis</b>	189